

Werden Koselektionseigenschaften von deutschen Verben im L2-Erwerb in einem U-Kurven-Verlauf erworben?

Name: Anna Shadrova

Affiliation: Humboldt Universität zu Berlin, Institut für deutsche Sprache und Linguistik

Betreuung: Prof. Dr. Anke Lüdeling
Prof. Dr. Hans Boas (University of Texas at Austin)

Dissertationstitel (Arbeitstitel): U-shaped development of verb usage in German SLA – A quasi longitudinal study

Email: shadrova@hu-berlin.de

Studien der letzten Jahre (u.A. Faulhaber 2011, Gries und Wulff 2008, Wray 2002, Wulff 2008, Zeldes 2012) deuten auf die Existenz von Anziehungskräften zwischen spezifischen Wörtern und Konstruktionen, die nicht allein semantisch erklärt werden können.

Nimmt man an, dass Idiomatizität als Faktor über periphere, voll lexikalisierte Phraseme hinausgeht, dann muss diese Natürlichkeit gelernt werden.

Carlucci und Case (2013) argumentieren, dass in Systemen, in denen viele Regeln und viele Idiosynkrasien/Ausnahmen konkurrieren, ein U-Kurven-Lernverlauf nicht nur nützlich, sondern notwendig ist, weil Ausnahmen nicht offen als solche markiert sind, so dass für jede eine korrekte Regel zeitweilig verworfen werden muss. Somit entsteht an anderer Stelle nicht systemgerechter Output. Auf die Frage der Idiomatizität bezogen müsste es demnach eine Phase des überflexiblen Gebrauchs geben. Für den L1-Erwerb sind u.A. bei Bowerman (1982) U-Kurven-Lernverläufe im Bereich der Morphologie und des Lexikons beschrieben. Wenn das auch für den L2-Erwerb gilt, sollte eine Korpusstudie anhand (quasi-)longitudinaler Daten zeigen, dass LernerInnen auf mittleren Sprachstufen die größte Flexibilität bzgl. der Koselektion von Verb, Konstruktion und lexikalischem Kontext zeigen. In dieser Arbeit werden Daten aus dem Kobalt-Projekt (www.kobalt-daf.de, Zinsmeister et al 2012) aufbereitet. Es handelt sich um thematisch einheitliche Aufsätze von DeutschlernerInnen aus China und Weißrussland, die nach Sprachstufen zusammengefasst sind, wodurch ein quasi-longitudinales Korpus entsteht. Dieses soll nun mit Hilfe von Koselektionsanalysen (Kollexem-, Kollokations-, Kollostruktionsanalyse) und Frequenzanalysen untersucht werden.

Referenzen

- Bowerman, M. (1982). Starting to talk worse: Clues to language acquisition from children's late speech errors. U-shaped behavioral growth, 101-145.
- Carlucci, L. and J. Case (2013): On the Necessity of U-Shaped Learning . In: Topics in Cognitive Science 5 (2013) 56–88 .
- Faulhaber, S. (2011): Verb Valency Patterns: A challenge for semantics-based accounts. Topics in English Linguistics, vol. 71. Berlin/New York.
- Gries, S. and S. Wulff (2009): Psycholinguistic and corpus-linguistic evidence for L2 constructions . In: Annual Review of Cognitive Linguistics 7 (2009), 163–186.
- Wray, A. (2002): Formulaic Language and the Lexicon. Cambridge.
- Wulff, S. (2008). Rethinking Idiomaticity: A Usage-based Approach. Dissertation. London/New York.
- Zeldes, A. (2012), Productivity in Argument Selection. From Morphology to Syntax. (Trends in Linguistics: Studies and Monographs 260.) Berlin/Boston: De Gruyter, xx+282 pp.
- Zinsmeister, H., M. Reznicek, J. Brede, C. Rosén und D. Skiba (2012): Das Wissenschaftliche Netzwerk „Kobalt-DaF“.